

Kurztest: Spillseilwinde ESW 1800

1. Einsatzbereich:

Die Spillwinde ESW 1800 (mit Dyneemaseil 12mm) wurde im März 2012 am Forstlichen Bildungszentrum Königsbronn im Rahmen eines Kurztests bei folgenden Anwendungen eingesetzt:

- a. Vorliefern von Kranlängen/ schwächerem Langholz
- b. Baumfällung/ Fällhilfe bei Bäumen mit leichtem Rückhang

2. Bedienbarkeit /Handhabung:

a. Transport:

- Zwei Personen
- Relativ geringes Gewicht,
- Seil im Transportsack gut verstaut,
- Ketten, Umlenkung, Rundschlinge im weiteren Transportsack

b. Tanken: mittels Einfüllstutzen (Betankungssystem Stihl) gut möglich

c. Seilendverbindung anfertigen: gute Bedienungsanleitung mit Bildern

d. Befestigung der Spillwinde am Ankerbaum:

- Befestigungsösen am Spill etwas klein. Im Test wurde ausschließlich die obere Öse verwendet - erschwertes Einfädeln der Rundschlinge; die untere Öse kann mit WLL 2000 nicht eingesetzt werden
- Rundschlinge WLL 2000; Länge 3m i.d.R. ausreichend

e. Umlenkung: mitgelieferte Umlenkrolle Nordforest gut zu handhaben

f. Anschlagmittel: Im Kurztest kam als Anschlagmittel eine Chokerkette mit Schlinghaken zum Einsatz. Diese war zum Vorliefern (Bringen) von Holz gut geeignet. Schwachstelle ist aber zweifelsohne der Übergang zum Spillseil, wo trotz Seilgleiter und Prallscheibe ein Knick im Seil entsteht! Für den Einsatz der Spillwinde als Fällhilfe ist die Chokerkette nicht geeignet. Alternativ sollte als Anschlagmittel ein ca. 1,5 m langer Seilstropp mit Gleithaken angeboten werden – die Verbindung zum Spillseil wäre dann Schlaufe zu Schlaufe mittels eines Schäkel einfach herzustellen.

g. Starten: Vorgang mit MS vergleichbar – Starten ohne größere Kraftanstrengung möglich, gutes Starverhalten

h. Seil auflegen/ einziehen: mit etwas Übung unter Beachtung der Bedienungsanleitung gut möglich; Seil möglichst oft (bis zu 6 Windungen) um die Spilltrommel legen, damit das Seil nicht durchrutscht. Im Einsatz ist kräftiges „Anziehen“ des Spillseiles und etwas Übung erforderlich, um die Zugkraft der Spillwinde optimal auf das Zugseil zu übertragen.

i. Schaltgetriebe: Schaltung eckig – fehlende Markierung an der Spillwinde. Beschreibung nicht eindeutig.

j. Ausschalten: Zum Ausschalten der Winde dient das Dekompressionsventil – ungewohnt, aber funktioniert.

3. Leistung:

In der Bedienungsanleitung wird die Zugkraft der Spillwinde mit max. 1800kg (langsamer Gang) angegeben. Im Kurztest war es möglich, unter günstigen Einsatzbedingungen (Ebene, keine Hindernisse, gerader Zug) schwaches Langholz (Buche) mit einem Festgehalt von ca. 0,8 FM (18 m lang, 22 cm Mittendurchmesser) zu ziehen! Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Einsatzgrenze sehr schnell erreicht ist, sofern höhere Reibungswiderstände auftreten. Im praktischen Einsatz ist dies beispielsweise der Fall, sofern

- die Last an einem Hindernis ansteht (z.B. Wurzelstock),
- bei Stammteilen mit größerem Durchmesser die Stirnseite im Erdreich „bohrt“,
- oder ein „gerader Zug“ zur Spillwinde nicht möglich ist.

Beim Einsatz als Fällhilfe (inkl. Umlenkung) konnten Bäume mittlerer Holzstärke (Fichte, BHD 40 cm, Höhe 30 m, gleichmäßige Kronenausformung) mit einem Rückhang bis ca. 1 m in die gewünschte Richtung gezogen werden.

4. Fazit:

Die Spillwinde ist für die beschriebenen Einsatzbereiche tauglich, robust gebaut und dennoch handlich, mit vergleichsweise geringem Gewicht. Als weiterer Einsatzbereich erscheint „das Zufallbringen von Hängern“ interessant – hier wird in Kürze ein weiterer Kurztest stattfinden. Der Seilzug sollte immer in direkter Linie und möglichst ohne Hindernisse erfolgen. Es ist zu empfehlen, immer mit 6 Seilwindungen auf dem Spill zu arbeiten.

Der Einsatz erfolgt i.d.R. in Zwei-Mann-Arbeit. Dies ist sowohl für den Transport wie auch für die Bedienung von Vorteil. Die Bedienung der Spillwinde ist nur von einer Seite aus möglich. Eine zweite Person sollte die Last begleiten, um bei auftretenden Hindernissen rechtzeitig das Zugseil „umlegen“ zu können.

Anschlagmittel und Verbindung zum Spillseil befriedigen in der gelieferten Ausführung nicht und sollten unter dem Gesichtspunkt „Bedienungsfreundlichkeit“ weiterentwickelt werden.

Königsbronn, 26.03.2012

Werner Kieser; Andreas Peschke